



Im Fahrerlager herrscht rege Betriebsamkeit.



Das Ziel ist erreicht.



Ein letzter Check, dann kanns losgehen.

# Rasant, aber sicher um die Ecken

Am GP Lengnau, dem traditionellen Seifenkistenrennen im Weiler Vogelsang oberhalb Lengnau, haben sich 29 Kinder und Jugendliche auf der rund 1,3 Kilometer langen Strecke gemessen.

**LENGNAU** (ru) – Bereits morgens um 7 Uhr huschten die ersten Schemen in roten Overalls durch den im dichten Nebel liegenden Weiler. Das sechsköpfige Organisationskomitee des GP Lengnau war schon früh auf den Beinen, um die Strecke für das Rennen herzurichten. Bereits am Samstag mussten viele Arbeiten für die Streckensicherung und die Zeitmessung erledigt werden, damit am Renntag nichts dem Zufall überlassen werden musste.

## Rennatmosphäre von der Beiz

Um 8.30 Uhr glich die Gegend vor Doris' Hofbeizli einem Fahrerlager: Farbenfrohe Seifenkisten, aufgeregte Kin-

der und engagierte Eltern bevölkerten die Strasse und brachten die Boliden für die erste Testfahrt in Stellung. Pünktlich um 9 Uhr konnte die erste Kiste auf die Strecke gelassen werden. Zugleich liess die Sonne erstmals dünne Sonnenstrahlen auf die Strecke fallen. Noch zaghaft suchten sich die jungen Rennfahrerinnen und Rennfahrer den Weg zwischen den Strohballen und Pylonen hindurch, um die Strecke kennenzulernen. Die erfahrenen Cracks zeigten aber schon vor dem ersten Wertungslauf, dass sie alles geben würden. Die Neulinge gingen das Ganze noch etwas vorsichtiger an.

Der erste Wertungslauf brachte Sonnenschein und Spannung. Um 10.30 Uhr

galt es dann ernst und die Sonne hatte die Strecke abgetrocknet. Nun gab es kein Halten mehr, und besonders die Fahrer und Fahrerinnen der Formel 1, der obersten Altersklasse, schenkten einander nichts. Waghalsige Drifts und einige spektakuläre Dreher liessen regelrechte Rennstimmung aufkommen. Es zeigte sich bald, dass es in allen Kategorien zu knappen Entscheidungen kommen würde.

## Nachwuchssorgen beim Präsidenten

Seit zwei Jahren ist Urs Bächli Präsident des OK GP Lengnau. Für ihn steht die Sicherheit an erster Stelle: «Wir haben ein strenges Reglement, das vor allem der

technischen Sicherheit der Fahrzeuge einen hohen Stellenwert zukommen lässt. Jede Kiste wird vor dem Start auf Herz und Nieren geprüft, besonders Lenkung und Bremsen werden genau angesehen.»

Der Mann im roten Overall macht sich jedoch auch ganz andere Gedanken: «Am heutigen Renntag schauen wir auch mit etwas gemischten Gefühlen in die Zukunft. Wir freuen uns, dass wieder fast 30 Rennfahrer den Weg ins Vogelssang gefunden haben. Doch wir stellen fest, dass das Fahrerfeld in der Tendenz immer kleiner wird. Das OK hat sich schon einige Male gefragt, ob die Veranstaltung noch Zukunft hat.»

Bächli ist bewusst, dass den Kindern heute viele Alternativen geboten werden und ein solches Rennen vielleicht nicht mehr gleich attraktiv ist wie noch vor einigen Jahren. «Wir müssen uns gut überlegen, was wir tun wollen, wenn die Anmeldungen weiter zurückgehen sollten.» Mit diesen Worten schliesst er, be-

vor er die Beiz verlässt, um Anweisungen für den zweiten Durchgang zu erteilen.

## Spektakuläres Rennfeeling im zweiten Lauf

Der zweite Lauf um 13.30 Uhr sollte die Entscheidung bringen. Fast alle Fahrerinnen und Fahrer konnten ihre Zeiten verbessern und gingen an die eigenen Grenzen und diejenigen der Kiste. Einige kostete ihr Wagemut eine gute Platzierung, denn ungewöhnlich viele der Renngeräte gerieten neben die Piste oder drehten sich und mussten aufgeben.

An der Rangverkündigung aber gab es einmal mehr lachende Gesichter und verdiente Sieger. Als Iwan Suter an der Preisverleihung auf die sich abzeichnenden Nachwuchssorgen im OK hinwies, meldeten sich spontan zwei Personen, die sich bei der nächsten Veranstaltung engagieren wollen. Donnernder Applaus des Publikums begleitete die unkomplizierte Aufnahme der beiden ins Organisationskomitee. Zumindest von dieser Seite her kann Urs Bächli nun wieder etwas zuversichtlicher in die Zukunft blicken.